

Sozial-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber beim Raum mit 30 Pfg., solche mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, St. Ulrichstraße 63, I. (sonst von unseren Annahmestellen und allen Emmentaler Expeditionen angemessenen Resten am 7. April 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 Pfg.)
Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.
Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, St. Braunerstraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: St. Ulrichstraße 63, I., Telephon Nr. 591 u. 176.

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich bei postmodernem Postamt 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Der amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Sozial-Zeitung“ eingetragen.
Für unvollständig eingetragene Nummern wird keine Gewähr übernommen.
Händler mit „Lettenschein“ „Sozial-Zeitung“ geliefert.
Verantwortl. Redaktion Nr. 1140; der Abonnement-Verwaltung Nr. 1133.

Nr. 164.

Halle a. S., Sonnabend, den 9. April.

1910.

Ärzte und Krankenkassen.

Bei der bevorstehenden Beratung der Reichsversicherungsordnung im Reichstag wird das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten eingehende Besprechung finden. Die ärztlichen Vereinigungen wie die Krankenkassen und andere berufliche Organe nehmen in den nächsten Tagen zu den in Betracht kommenden Fragen Stellung. Auch der Deutsche Apothekerverein hält in der nächsten Woche eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in welcher der Entwurf einer Reichsversicherungsordnung, namentlich dessen tief einschneidende Bestimmungen über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten, einer Besprechung unterzogen werden soll.

Der dem Reichstag vorgelegte Entwurf unterscheidet sich in wenigen Punkten von den Vorschlägen des ersten Entwurfs. Die Vorlage regelt in den §§ 377-407 das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten etwa in folgender Weise: Beim Feststellen der Bedingungen für die ärztliche Versorgung der Kranken stehen sich Kassenträger und Ärzte als gleichberechtigte Vertragspartner gegenüber. Dabei gibt der Gesetzgeber keinem der verschiedenen Vertragstypen den Vorrang. Unterschieden wird zwischen „Allgemeinem Arztvertrag“, was der sog. beschränkten freien Arztwahl entspricht, und dem „besonderen Arztvertrag“ mit bestimmter Kassenzahl, nach dem allgemeinen Vertrags kann jeder approbierte Arzt, der im Bereich der Kasse wohnt, Kassenzugehörige behandeln, wenn er dem Vertrags schriftlich beiträgt; ausgeschlossen kann er nur bei wichtigen Gründen auf Antrag des Kassenvorstandes durch Entscheidung des Vertragsausschusses werden. Die Zahlung kann aber auch den Vorstand ermächtigen, den Vertrag nur mit bestimmten — in der Regel mindestens zwei — Ärzten abzuschließen (besonderer Vertrag). Um die Unterlagen für die Verträge festzusetzen, ihren Abschluß herbeizuführen und Streitigkeiten zu lösen, wird für den Bezirk des Oberversicherungsamts je ein Vertragsausschuss für allgemeine und besondere Verträge gebildet. In diesen Ausschüssen sind mindestens je vier Arzt- und Kassenzugehörige, die gewählt werden und ihrerseits einen Mann bestellen können. Die von den Ausschüssen aufgestellten Grundzüge müssen Höhe und Art des Entgelts für die ärztlichen Leistungen bestimmen und sollen die Verpflichtungen der Kassen und der Ärzte nach Art und Zahl der Kassenzugehörigen, nach der Höhe der Beiträge sowie nach den örtlichen Verhältnissen abstimmen. Kein Arzt darf wegen Verletzung der ärztlichen Standesregeln oder Standespflichten verfolgt werden; die diesen Grundzügen entsprechen. Auf einstimmige Forderung der Ärzte kann die ärztliche Standesvertretung des Bezirks die Wahl der Ärzte für den Vertragsausschuss vorsehen. Kann der Vertragsausschuss sich nicht über Grundzüge einig, so legt ein Komitee aus drei Kassenzugehörigen und höchstens sechs Ärzten, die vom Kassenvorstand einen allgemeinen Arztvertrag schließen, so fordert er alle Ärzte seines Bezirkes öffentlich dazu auf, mit ihm zu verhandeln. Gelingt eine Verständigung nicht,

so können beide Teile die Wahl eines Schiedsaus-schusses vereinbaren oder den Vertragsausschuss als Einigungsamt anrufen. Für dieses gelten in entsprechender Form die Bestimmungen für das Gewerbergericht als Einigungsamt, auch hinsichtlich eines Schiedsprüchdes. Bei allen Streitigkeiten zwischen Kassen und Ärzten muß zunächst der Vertragsausschuss angerufen werden. Schlägen alle Verhandlungen einer Kasse fehl, die ärztliche Versorgung ihrer Mitglieder ausreichend zu sichern, so kann die oberste Verwaltungsbehörde auf Antrag der Kasse anordnen, ihren Mitgliedern statt der Krankenpflege eine Leistung bis zu 2/3 des gesetzlichen Krankengeldes zu gewähren. Es handelt sich hier nach um eine Art Arbeitsvertrag, der mit bindender Kraft für die Beteiligten und von den Beteiligten geschlossen wird. Die Behörde tritt nur als Hilfs- und Auffichtsinstante sowie mit ergänzenden Verfügungen beim Scheitern des Vertrages ein.

Sicherlich ist vom Standpunkt der Ärzte die jetzt vorgeschlagene Regelung als ein Fortschritt gegenüber dem ersten Entwurf anzusehen. Die freie Arztwahl wird zwar nicht gesetzlich festgelegt, aber immerhin erheblich gefördert. Voraussetzungen sind es im Reichstag nicht an Bemühungen fehlen, über die Bestimmungen der Vorlage hinaus die Förderung der freien Arztwahl zur Geltung zu bringen. Gewiß lassen sich für das Prinzip der freien Arztwahl gewichtige Gründe anführen, aber sie hat auch bedeutende Schwächen. Es mag zugegeben werden, daß es wünschenswert ist, daß der Kassenträger ebenso wie der Privatpatient den Arzt seines Vertrauens wählen kann; der Vergleich zwischen beiden ist jedoch schon deshalb nicht ohne weiteres zutreffend, weil der Privatpatient den Arzt schon aus sekundären Gründen weit weniger in Anspruch nimmt als der Kassenträger, der auf den Kostenstandpunkt gar keine Rücksicht zu nehmen braucht. Man vergewöhnliche sich einmal, wenn in einem Dorfe drei Mitglieder einer Kreiskrankenkasse krank dazuliegen, von denen ein jedes einen anderen Arzt seines Vertrauens aus der Stadt kommen läßt. Zu wie schweren Belastungen der Kasse das führen könnte, braucht nicht weiter ausgesagt zu werden. Die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl hat der Bundesrat abgelehnt; wir glauben, daß auch der Reichstag sich auf der gleichen Standpunkt stellen wird. Andererseits sind in dem zweiten Entwurf den berechtigten Forderungen der Ärzte erhebliche Zugeständnisse gemacht, die als Verbesserungen anerkannt werden müssen.

Deutsches Reich.

Die anhaltischen Liberalen bei den Landtagswahlen.

(Von unserm F. Mitarbeiter.)

* Den anhaltischen Liberalen werden von sozialdemokratischer Seite fortgesetzt Vorwürfe gemacht wegen ihres gelegentlichen Zusammengehens mit den Konservativen

anlässlich der letzten Landtagswahlen. Eine dankenswerte Aufklärung über die damaligen Verhältnisse bringt eine Darstellung des Vorstandes des „Liberalen Wahlvereins für Anhalt I, Richard Köhler“, die von den freisinnigen Landtagsabgeordneten Artz, Dr. Cohn und Fiedler unterzeichnet ist. Es wird erzählt:

„Im Jahre 1906 war zwischen den Dessauer Freisinnigen und National-Liberalen ein Einverständnis für die Stadtverordnetenwahlen von 1906 und 1908 und die Landtagswahlen von 1908 vereinbart. Dieses Einverständnis bezog sich lediglich auf Dessau, wo es kontervative Organisationen im Jahre 1906 noch nicht gab. Nach den getroffenen Abmachungen sollten den Dessauer Landtagswählern zwei Freisinnige und ein National-Liberaler als Kandidaten vorgeschlagen werden. Im Gemeinderat sollte der Bestands an Mandaten gegenseitig gewahrt werden. Bei den Verhandlungen, die den Wahlen von 1908 vorangingen, war beabsichtigt, im Interesse der gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie auch die Zustimmung der Dessauer Ortsgruppe der Mittelstandsvereingung und der inzwischen gegründeten Konserativen Organisation zu gewinnen. Abgesehen von einer angemessenen Vertretung der hinter diesen stehenden Gruppen der Bürgerchaft im Dessauer Gemeinderat a brauchte man ihnen für die Landtagswahlen keine Konzeptionen zu machen, da selbst wenn sie mit einem eigenen Kandidaten hätten vorgehen wollen, nach Lage der Sache diesbezüglich nicht daran gemittelt wurde, daß die liberalen Kandidaten mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl kommen und alsdann mit den gegenwärtigen Sozialdemokraten in der Stichwahl gegen Artz, Dr. Cohn und Fiedler, kämpfen würden. Dieser in „Kassblatt“, dem offiziellen Organ der anhaltischen Sozialdemokratie, mit so großem Nachdruck abgegebene Erklärung wurde von den führenden Stellen der sozialdemokratischen Partei in den nächsten Tagen und Wochen nicht widerprochen. Die Erklärung mußte deshalb — als partei-offizielle gelten. Damit hatten eventuelle reaktionäre Kandidaturen in Dessau und Zerbst erheblich an Aussicht gewonnen. Das tatlich unkluge und lediglich vom Parteipolitischen des Herrn Reus diktierte Verhalten der Sozialdemokratie amang nimmt die liberalen Parteien, auch den anhaltischen Konserativen Zugeständnisse zu machen, um die Dessauer und Zerster Siege für die Sache des Liberalismus zu halten. Unter diesem Druck der Sozialdemokratie mußten mit als Parteiorganisation von einer Bekämpfung der Konservation in den von diesen bis dahin vertriebenen Bezirken absehen.“

Die Angelegenheit bekommt durch diese Erklärung ein wesentlich anderes Gesicht als in der sozialdemokratischen Darstellung, und die Sozialdemokratie hat das Vorgehen der

Feuilleton.

Die Oper und ihre Leitung.

In einem Feuilleton der „Frankf. Ztg.“: „Die Opernprobe“ plaudert Dr. Hans Löwenfeld, der Leiter der Oper am Leipziger Stadttheater, über die Opernproben. Er erörtert die Frage, ob der Kapellmeister oder der Regisseur die Oberleitung haben soll, ob der Kapellmeister gleichzeitig auch Regisseur sein kann, und spricht zuletzt besonders auch vom Kapellmeister, den Operntraktanten und den Regisseuren. Löwenfeld ist ein erprobter Theatermann. Seine Ausführungen sind darum von besonderem Interesse. Einiges davon wollen wir hier wiedergeben:

In der letzten Zeit hat sich das Problem um die Hegemonie der Künste bei der Oper eigentlich dahin gemindert, daß es als Frage gilt, ob ein Kapellmeister oder ein Regisseur Theaterleiter der Geigneter ist, die beste Darstellungsform der Oper ins Leben zu rufen. An den meisten Stellen im Deutschland scheint der Kapellmeister nicht nur der Taktgeber, sondern auch das Opernregisseur. Nur dort zum Segen, wo wirklich der Kapellmeister mit dem weitesten Blick für das Gesamtwerk befaßt ist und nicht nur das Orchester dirigiert, sondern wirklich die Oper leitet. Da ist nun, weil in der Praxis dieser Fall zu den allerersten gehört, dem Kapellmeister gewöhnlich ein Regisseur zur Seite gestellt, der den feinsten Takt der Aufführung leitet. Das heißt: beide teilen sich in die Einföhrung des Werkes. Sobald die musikalischen Proben, die der Kapellmeister leitet, beendet sind und der Sänger den rein musikalischen Teil seiner Aufgabe bebringt, beginnen Bühnenproben, bei denen mit Klavierbegleitung unter Anleitung des Regisseurs, der sich das Stück im einzelnen ausgearbeitet hat, mit den einzelnen Sängern der dramatische Teil ihrer Aufgabe klargestellt werden muß. Das Zusammenspiel soll geregelt werden, die Stimmung auf den Gesamtsitz des Werkes ist vorzunehmen, um mit dem einzelnen Sänger, der in vielen Fällen auf die Hilfe des

Regisseurs angewiesen ist, die Rolle nach der darstellerischen Seite hin auszubilden.

Ginge nun die Vorbereitung, die Operprobe, in idealer Weise so vor sich, daß sich die beiden Leiter der Bühne, nämlich der Regisseur und der musikalische, im besten Sinne in die Hände arbeiten, fänden sie dabei ein bereit vorgerichtetes künstlerisches Personal, das nur der höchsten und letzten künstlerischen Ausarbeitung Raum gewährt werden könnte, so wäre am Ende gerade diese Art der Vorbereitung einer Opernaufführung nichts einzuwenden. Und in der Tat erleben wir in Bayreuth, wo diese Bedingungen nahezu erfüllt sind und außerdem nicht durch Faktoren, von denen weiterhin die Rede sein wird, beeinträchtigt werden, das Musterbeispiel künstlerischer in möglichst vollständigem Maße vorbereiteter Aufführungen. Die Vorbereitung, die zielbewußte, mit geeigneten Leitern und richtig vorgeschulten Kräften veranaltete Operprobe ist das Geheimnis von Bayreuth. Nicht die besonderen, zur Verfügung stehenden „ersten“ Kräfte, das große Orchester oder die eminenten Kapellmeister. Wo die genannten Faktoren, sonst noch in ähnlicher Weise zusammenkommen und solche geeigneten Proben möglich waren, so zum Beispiel bei einzelnen Aufführungen in Wien unter Mahlers genialer Führung, in München, bei den von Hofstatter veranalteten Mozart-Festspielen, löstete immer die künstlerische Gesamtwirkung die große, von allen, dem Theater Fernstehenden unterschätzte Mühe.

Warum nun ist die zielbewußte Leitung, die richtig abgemessene und ausgeführte Probe nicht allortorten und zu allen Zeiten möglich? Gibt es so wenig gute Kräfte, tüchtige Kapellmeister und einföhrliche Regisseure? Der Grund liegt einmal in dem seltenen Vorkommen der drei genannten Spezies und zweitens — damit berühe ich den Hauptpunkt — in den unglücklichen deutschen Theaterverhältnissen. Am häufigsten gibt es noch gute, ja vorzügliche Kapellmeister. Deutschland erfreut sich zurzeit eines Hochstandes der rein musikalischen Kunst, soweit wir von der Reproduktion reden. An welche Opernhäuser wir blicken, überall stehen Männer, die z. B. mit Wagner außerordentlich vertraut, von ausgezeichneten oder doch zumindest

gebildeten Orchesterkörpern unterstützt, Aufständiges, Saueres, selten in künstlerischer Beziehung Verzagendes leisten.

Ganz anders dagegen die Opernkräfte. Selbst mo gutes Material vorhanden ist, liegt gefangene, verheiratete oder literarisch-künstlerische Regie, der Aufführung ganz im argen. Deutschland, das Land der Regisseure, hat es bis heute nicht verstanden, gute Gesangsstimmen, weit ausgereiften Lehrer der Gesangslehre heranzubilden, so nur einen wirklichen Gesangsstil, der geleitet werden könnte, zu finden, was den dramatischen Teil des Untergrundes angeht. Ich weiß natürlich, daß es gute, ja vorbildliche Gesangslehrer gibt. Ich weiß aber auch, daß nur ein verschwindender Bruchteil der deutschen Operntraktanten von ihnen ausgebildet, daß dagegen das Gros aller derer, die bei der Bühne sind oder zu ihr wollen, in häufiger, unpaedagogischer, ungeliebter Ausbildung bei minderwertigen Lehrkräften so aufzugen in die Presse gelangen ist. Allgemeine künstlerische Bildung wird für unötig erachtet, dramatischer Unterricht ist, wenn er vorhanden war, für Regisseure nicht ausreichend. Resultat: gänzliche Unfähigkeit, die Aufführungen, die harren, gerecht zu werden, wenn nicht unpraktischste aller Kunstbegabten „Sünder“ und „Müßigen“ hat, über alle Klippen jählich dahinzugleiten läßt.

Rechtlich ist es mit den Regisseuren. Bis vor kurzem ist es das Amt des alternden Bakusio gewesen, den Proben auf der Bühne die Stellen zu weisen, wo sie „sollen“, sollen, die Auftritte zu bestimmen, den abstrakten Choristen unter Drohungen idealtischer Probenföhrung, was man auf der Bühne thun „sollen“, nennt, einzupausen. Die Noize am Theater hat bei ihrem Lehrer einige Rollen „studiert“. Einige Konservatorien haben in den großen Städten auf Freipreisen „Studienhäuser“ die Aufführungen, besetzt. Sie haben der beliebten „Carner“ einige Mianzen — Mianze ist die Umkleidekabine für irgend ein hübschbrünes, die Person unbestimmt in den Vordergrund stellendes Darstellungsmoment! — abgedaut, von dem Waffeln gelernt, wie man ins Publikum tritt, ohne sich um die Mißföhrer zu kümmern, und von dem anmaßlichen „Lobensgärt“, daß er die „Erzählung“ ohne Helm singt (was sie im stillen nach-

Es ist anzunehmen, heißt es in den „Berl. Pol. Nachrichten“, daß diese Arbeit aufwendiger werden muß, als über Einzelfragen Überlegungen zu erlauben. Es war einst allerdings anders. Vor längerer Zeit wurde im Reichsamt des Innern aus dem Bericht der Gewerbeaufsichtsbeamten, und zwar nicht bloß der preussischen, ein Auszug angefertigt und veröffentlicht, der diese Mühe überflüssig machte und auf die Einzelfragen zusammenfassende Antworten gab. Diese Arbeit des Reichsamts des Innern, die außerordentlich wertvoll und von größter Wichtigkeit war, wurde so lange als notwendig verdrängt, bis sie eingestuft wurde. Da eine Wiederholung der Verdrängung nach einer etwaigen Wiederaufnahme der Arbeit nur zu wahrscheinlich ist, so ist auch mit Sicherheit anzunehmen, daß das Reichsamt des Innern seine Tätigkeit, derartige Zusammenstellungen aus den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten wieder aussetzen wird. Diejenigen Kreise aber, die jetzt bei dem Experimentieren aus den Gewerbeaufsichtsberichten Mühe haben, werden sich dafür bei denen zu bedanken haben, die die Fortsetzung jener Arbeit des Reichsamts des Innern unendlich gemacht haben.

Parlamentarisches.

Ein Trick?

Bei der Sitzung der gestrigen Abgeordnetenversammlung wurde in den Couloirs ein merkwürdiges Gerücht verbreitet. Es hieß, Herr v. Seydewitz, der „ungekronte König“, habe im Laufe der Sitzung auf Herrn v. Rüdiger, den Präsidenten, dahin einzuwirken versucht, daß er die für den 12. d. M. anberaumte Schlussabstimmung über die Wahlrechtsvorlage bereits heute (Sonntag) auf die Tagesordnung setze, in der ausgeprochenen Absicht, den für Sonntag geplanten Bürgerfesten und sozialdemokratischen Wahlrechtsdemonstrationen durch einen solchen Coup den Boden zu entziehen. Herr v. Rüdiger habe in diesem Ansinne an dem Reichstag teilgenommen. Von konservativer Seite wird auf Befragen verneint, Herr v. Seydewitz habe in seinen Unterredungen mit dem Präsidenten, die den Anlaß zu diesem Gerücht gegeben, nur die Beratung des Eisenbahnetats bis Montag vertagt wissen wollen.

Parteinachrichten.

Der Fall Jedlich—Varenhorst.

Der freikonservative Abg. Freiherr v. Jedlich und Rechtsanwalt Dr. Varenhorst, die sich als freikonservativer gegen den Reichstag, haben infolge dieses Ansinne an dem Reichstag teilgenommen. Von konservativer Seite wird auf Befragen verneint, Herr v. Seydewitz habe in seinen Unterredungen mit dem Präsidenten, die den Anlaß zu diesem Gerücht gegeben, nur die Beratung des Eisenbahnetats bis Montag vertagt wissen wollen.

Polen, 9. April. Die polnische Reichstagswahl im Wahlkreis Polen-Stadt und Land ergab 8 Stichwahlen zwischen Dr. Wilms (Konf.) und Kowida (poln. Demofrat). Es ist der erste Fall, daß hier ein deutscher Kandidat mit einem Polen in die Stichwahl kommt.

Das Zentralbureau der fortschrittlichen Volkspartei befindet sich Berlin SW. 68, Zimmerstr. 6. Die Geschäftsführer der Partei sind die Herren Dr. Jöhner und Weinhausen. Die Parteigenossen werden gebeten, Zuschriften in Parteianglegenheiten nicht an die Adresse einzelner Personen, sondern an das Zentralbureau der fortschrittlichen Volkspartei zu richten.

Verbot eines Festzuges am 1. Mai. Die Harburger Polizeibehörde hat, dem „Damm-Fremdenblatt“ zufolge, den Gewerkschaften die Genehmigung zur Veranstaltung eines Festzuges am

1. Mai d. J. unter der Begründung verweigert, daß sich der Festzug als eine Demonstration gegen die heutige staatliche und wirtschaftliche Ordnung darstelle, die geeignet sei, in den der Sozialdemokratie abgeneigten Kreisen der Bevölkerung erheblichen Anstoß zu erregen. Es läge die Möglichkeit nahe, daß es infolge des Festzuges zu Ausschreitungen käme, es sei daher eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit vorhanden.

Schule.

Schüler-Selbstverwaltung. Am Eberharder Kgl. Realgymnasium sind während des verflochtenen Schuljahres Versuche mit der Einführung der Schüler-Selbstverwaltung gemacht worden. Nach dem Jahresbericht der Anstalt haben sich die Versuche bewährt. Die kameradschaftliche gegenseitige Erziehung der Schüler wird der Schule dienlich gemacht, das Gefühl für Wahrheit, Ehre, Pflicht und Selbstverantwortung geläutert und gestärkt und das gegenseitige Vertrauen zwischen Schülern und Lehrern gesteigert. Die neue Einrichtung soll dazu beitragen, die Freude von Schülern und Lehrern an und in der Schule zu erhöhen und den Mangel an Vertrauen zur Schule beim Publikum zu beseitigen. Auch soll durch die praktische Betätigung von Pflichten und Rechten im Schulstaat die Erziehung zum Staatsbürger vorbereitet werden nach dem Steinischen Grundsatz: „Zutrauen verleiht, Verantwortung hemmt die Reife“.

Aus den Kolonien.

Kantonien.

Die Handelskammer in Tientsin hat an den Reichstag eine zweite Eingabe gerichtet, in der die Inangriffnahme der konsolidierten Eisenbahn Kuumi—Khoufu gefordert werde. Schon in einer der letzten Reichstagsungen hatte der Volksparteiler Storz darauf hingewiesen, nur aber vom Staatssekretär des Reichsministeriums vertrieben worden. Diese Bahn, die bereits für Deutschland konzipiert war, hätte neues Hinterland unserer Kolonie erschlossen. Deutschland hat aber aus unbekanntem Gründen die Konzeption an China zurückgegeben. In der chinesischen Provinzialregierung sind jetzt eifrige Chinesen am Werk, die die Bahn Khoufu nach bauen, aber nicht nach Tientsin, sondern nach Weisliu—Chefoo führen wollen. Das würde eine empfindliche Schädigung des deutschen Handels sein, weil dann der erhoffte neue Handel unter Umgehung Tientsins nach Chefoo abfließen müßte.

Kleine politische Nachrichten.

Der Verband Deutscher Schuhwaren-Großhändler hat an das Reichsjustizamt eine ausführlich begründete Eingabe gerichtet, in der um eine Reform der Konkursordnung und namentlich um die Einführung eines Zwangsvergleichs außerhalb des Konkurses ersucht. Die Eingabe tritt damit vielfach gegen den Wunsch der, die u. a. vom Deutschen Handelsrat, fast sämtlichen Handelskammern und vom Deutschen Anwaltsbund unterstützt worden sind.

Heer und Flotte.

Artillerieausübungen. In Gegenwart des Generalsinspektors der Artillerie und zahlreicher Offiziere aller Waffengattungen fand am dem Schießplatz bei Essen a. R. ein Probe-schießen mit dem italienischen Feldartilleriematerial, Typ Krupp, statt, das die Güte des neuen Rohrrücklaufgeschützes glänzend bewies. Es wurde auf ein über 3000 Meter entfernendes, in Doppellinie aufgestelltes Ziel geschossen, das durch dichtes Gebüsch völlig gedeckt war. Nach kurzem Granat- und Schrapnellfeuer war das Ziel bis auf wenige Scheiben vernichtet.

Zwei größere Abwägungstransporte werden in den nächsten Tagen in das Ausland abgehen. Am 14. April wird die Abwägung für die in Dairafta stationierten kleinen Kreuzer „Sperber“ und „Seeadler“ von Hamburg aus die Ausreise nach Daresalaam antreten, wo der Wechsel der Besatzung stattfindet. Am 18. April folgt dann der Hamburger Dampfer „Patricia“, der von Wilhelmshaven aus die über 1000 Köpfe starke Abwägung für das Kreuzergeschwader und den kleinen, in der Sübsee stationierten Kreuzer „Cormoran“ nach China überbringen soll. Der

Transport wird dem Befehl des Kommandanten Kapltains Ruppe (bestimmter Kommandant des Kanonenbootes „Tiger“) unterstellt.

Hof- und Personalnachrichten.

Freiherr v. Marschall, General-Major und dienlehnender General à la suite, ist in Genehmigung seines Abschiedsgedehes unter Befehl in dem Verhältnis als General à la suite mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Eisenbahn-Zeitung.

Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen

Am Jahre 1904 wurde zu Trier durch eine Kommission von Sachverständigen die Notwendigkeit erkannt, daß dem Lokomotivführer es durch automatische Einrichtungen ermöglicht werden müsse, zu bemerken, ob er das Signal überfahren hat oder nicht. Auf diese Voraussetzung sind dem Eisenbahnministerium eine Menge Entwürfe vorgelegt worden. Eine von ihnen ist auch auf der Kgl. Militärbahn Berlin-Jossen auf die eingehende geprüft und für zweckmäßig befunden worden, ebenso wurde sie bei der Kgl. Eisenbahndirektion Halle eingeführt und auch dort hat sie sich vollkommen bewährt. Wie demgegenüber das Ministerium jetzt nach der Ansicht festhalten kann, daß das Verantwortlichkeitsgefühl der Lokomotivführer nicht geschwächt werden dürfe, erscheint geradezu unerfindlich. Es heißt doch geradezu mit Versehen spielen und dem Publikum zumuten, daß es mit seinen Knoden und feiner Gesundheit dazu dient, die Lokomotivführer zur Aufmerksamkeit zu erziehen.

Wer lange im Eisenbahndienst geblieben hat, weiß, daß es tausend Gründe gibt, die den Lokomotivführer verhindern, seiner Pflicht und Aufmerksamkeit in jedem Augenblick nachzukommen. Unschickliches Wetter, Nebel, keine Verpflichtung, den Heizer zu überwachen, wodurch sein Auge auf Minuten geblendet wird, Gleichgültigkeit zu erkennen, momentane geistige Schwäche, alles dies sind Dinge, die einen Fehler des Lokomotivführers ermöglichen. In ihren Nachforschungen sprechen sich die Lokomotivführer unerbittlich dafür aus, daß ihr hohes Verantwortlichkeitsgefühl etwas untergeordnet werden möchte, und sie sind auch nicht, wie sehr noch das Ministerium der Ansicht, daß sie durch solche Vorrichtung eingeschüchelt werden müßten.

Aus den Ausführungen des Ministers im Abgeordnetenhaus ergibt sich, daß die Verwaltung durch die Not der Umstände doch zu etwas mehr Entgegenkommen veranlaßt worden ist. Sie will alles tun, um Katastrophen entgegenzuwirken und verfährt sich auch gegenüber selbsttätigen Einrichtungen nicht absolut ablehnend. Aber sie vertritt immer noch den durchaus falschen Standpunkt, daß solchen Neuerungen mit Mißtrauen zu begegnen sei, weil sie die Aufmerksamkeit des Führers ablenken. Aus diesem Grunde vornehmlich will sie auch jetzt nichts von einer automatischen Bremsen wissen, von der sie nur nebenher bemerkt, daß sie nicht unter allen Umständen wirke. Wir meinen, daß ist ein ganz unbilliger Zustand. Daß auch die besten automatischen Einrichtungen unter besonders ungünstigen Umständen manchmal versagen, wird sich wohl nirgends vermeiden lassen; sie aber deshalb überhaupt abzuschaffen, auch wenn sie einen großen Fortschritt darstellen, daß diese jedem Fortschritt den Weg versperren. Und noch weniger darf man mechanische Verbesserungen deshalb unterlassen, weil durch sie das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl vermindert werden könnte.

Wir glauben nicht, daß diese Wirkung eintreten würde, denn ist das Eisenbahnpersonal viel zu gewissenhaft, und in jeder Beziehung würde ihre Kontrolle schon für die nötige Sorgfalt sorgen; man muß aber der Verantwortlichkeit willen, endlich das persönliche Verantwortlichkeitsgefühl durch automatische Hilfsmittel unterstützen.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Reinmann; für Ausland, Reise Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Bollow; für das Feuilleton: Paul Schumburg; für den Anzeigenenteil: Friedrich Endruat; Druck u. Verlag von Otto Senbel.

Sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfasst 16 Seiten.



Grosse Glocke aus Spitzgeflecht, reich mit Seide und Sammetband garniert, Stück 4.50 M. Dieselbe in eleganter Ausführung Stück 7.75 M.

Garnierte Damen-Hüte.

- | | | |
|--------------------|-------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Kleine Glockenform | englisches Geflecht mit Ripsband u. Knöpfen garn. Stück 2.50, 1.95, | 1.50 |
| Kleine Glockenform | Fantasiegeflecht mit farbiger Seide chiek garn. Stück 3.00, 2.50, | 2.00 |
| Grosse Glockenform | englisches Geflecht mit farbigem Sammetband Stück 2.50, 1.50, | 1.50 |
| Matrosenform | Fantasiegeflecht mit Sammet, Moiré und Agraffen garn. Stück 3.50, 2.75, | 2.35 |
| Rembrandt | chicke kleine Form aus Fantasie- oder Spitzgeflecht Stück 5.00, 4.50, | 4.35 |
| Rembrandt | grosse flotte Form in engl. oder Fantasiegeflecht, reich garniert Stück 7.50, 6.75, | 5.75 |
| Toque-Form | aus Strohformen genäht mit Rosetten und Knöpfen in allen Farben Stück | 4.75 |
| Toque-Dreispitz | aus Strohformen genäht mit Sammetband u. Fantasiefedern, garn. Stück | 7.85 |



Toqueform aus Spitzgeflecht, mit Changeantseide reich garniert, Stück 8.75 M. Dieselbe in eleganter Ausführung St. 10.75—10.75 M.

Grösste Auswahl.

Geschäftshaus

Billigste Preise.

Halle a. S.

J. LEWIN

Marktplatz 2 u. 3.

Für **Braut-Ausstattungen**
empfehle grosse Auswahl eigener und fremder Fabrikate in
Tafel-, Kaffee-, Wasch-Servicen,
Weinglas-Garnituren etc.
zu billigsten Preisen. Verpackung frei.
Lager und Verkaufsstelle der Lettner Porzellan-Manufaktur
Heinrich Baensch,
Telephon 622. Inh. Gustav Becker. Marktplatz 23.

SAALE-BRIKETS
sind die besten.
SAALE
Wer probt, lobt.

Baden-Baden Schönster Frühlingaufenthalt.
Hotel de l'Europe
Saison eröffnet.
Haus allerersten Ranges an der Allee.
Gegenüber Kurhaus, Trinkhalle und Promenade.
Appartements und Zimmer mit Bad und Toilette.
Neues prachtvolles Terrassenrestaurant.
Dampf-Wasserheizung. — Prospectus auf Wunsch.
Besitzer: **Carl Frey.**

19. Gesellenstück-Ausstellung,
veranstaltet vom **Innungs-Ausschuss** Halle a. S., findet vom **Sonntag, d. 10. April** von nachmittags 3 Uhr und Montag und Dienstag von 10-6 Uhr in der Aula der **alten Volksschule, Neue Promenade**, statt.
Freunde und Gönner des Handwerks, Meister und Gesellen werden zu regem Besuch hierdurch ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

Emil Kramer's Gasthaus,
Delitzscherstrasse 2.
Neu für Halle und Umgegend
Täglich nachm. von 4 1/2 - 12 Uhr nachts
Maros, der Zigeuner-Häuptling,
mit seiner weltberühmten Truppe aus Budapest ist da.
Vollständige Streichmusik. Dir. **Oskar Martin.**
Auserdem Auftreten der **Cymbal-Virtuosin.**
Maros steht einzig da.
Jeden Sonntag **Frühschoppen-Konzert.**

Germania,
Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand: **825 Millionen Mark Kapital** Sicherheitsfonds: **365 Millionen Mark**
Zählbare Leib- und Invalidenrente: **10 Millionen Mark.**
Unverfallbarkeit. Weltpolice. Unanschätbarkeit.
Dividende nach Plan B im Jahre 1910 bis zu 82 1/2 % der einzelnen Prämie.
Die Germania schliesst Lebens-, Invaliditäts-, Unfall-, Brand-, Militärdienst-, Lebensrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.
Prospecte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch
Walter Rühlmann, Haupt-Agentur,
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17, 1.

Erfurt in Thüringen.
Moderne Großstadt mit 108000 Einw. Am Fuße des prächt. Ettersberges in reizvoller Lage, gelegen die drei Gleichenburgen, der Thür. Wald u. Thüringer in schöner Höhe, ist Erfurt ein geschöntes, ansehnliches und unterirdisch finden hervorragende Plätze; u. a. Kunsthalle, Regl. Baugewerkschule, Paters u. Lehrermänner-Seminar, Gymnasium, Oberrealschule, Akademie der Tonkunst, Stadttheater, Konzerte, Museen. Wohnungen mit vornehmer Ausstattung in Neubauten u. Landhäusern des Villenreviers. **Erfurt** liegt inmitten herrlicher Gärten mit Jagd- u. Artill. **Erfurt** ist die schönste Stadt in Thüringen und für einen Sommeraufenthalt vorzüglich geeignet und durch die bequemsten Eisenbahnverbindungen nach sieben Richtungen als Touristen-Station bekannt. Ausführl. Auskunft erteilt die Erfurter Verkehrs-Kommission, Geschäfts-Verderber 34.
Eisenburg
am Harz o. Lohrort in a. Schönen Gebirgsgegend, Kesselt. Prop. inkl. Wohn-Nachweis durch die Kur-Verwaltung.

Wacholder-Extrakt
(gar. echt).
Beste Blutreinigungsmittel.
lofe ausgewogen,
ca. 40% billiger als in Packungen, liefert die Schwabenberger, **Wacholder-Extrakt, Hof-Pharm.**

Prof. Dr. Esmarch's
Alkoholfreies Getränk
Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Mozartsaal (Weidenplan 20).
Freitag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr,
Lieder- und Duetten-Abend von
bisa und Sven Scholander.
Lieder und Duette zur Laute. (6880)
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Mohan, Gr. Ulrichstr.**

Nach Schluß
Eröffnungen und delikater Imbiß in den begünstigten Räumen des
Weinhaus Broskowski.
Am! **Ammendorf „Goldener Adler“.** Am!
Geldpreisregeln
an folgenden Sonntagen: 10. 17. und 24. April
von nachmittags 3 Uhr ab.
I. Preis M. 100. — II. Preis M. 60. — III. Preis M. 40. —
Regelreue sind herzlich willkommen. — Bedingungen liegen aus.
In reger Beteiligung lobet ein **Karl Landmann.**

Religionsgeschichtliche Vorträge
von Herrn Redakteur **H. Grossmann-Berlin** im Saale des **Hotel „Goldener Ring“**, Markt.
Für denkende Menschen werden hier die schwierigsten und quälendsten Fragen der Weltanschauung in allgemeinverständlich und schlagender Weise behandelt. Näheres siehe Plakataufkleber und unter **Volant.** Der Zutritt ist frei, referiert wird Platz 1 ab. Dauer vom 10. - 18. April. Beginn sämtlich 8 1/2 Uhr.

Künstliche Zähne,
Plomben, Stifzähne, Reparaturen etc.
Spezialität: **Schmerzloses Zahnziehen.**
Willy Mader,
Jetzt am **Leipziger Turm**
Neue Promenade 16 1/2, Ecke Leipziger Strasse.
Zahlreiche Anerkennungen. — Teilzahlung. — Telephon 3483.

Riesen-Bazar
Schmeerstrasse 1.
Gardinestangen in allen Längen von 25 Pf. an.
Portierenstangen von M. 6.00 bis 150 Pf.
Kleiderrechen von M. 1.50 bis 25 Pf.
Panelbretter von M. 10.00 bis 90 Pf.
Vogelbauerständer von M. 10.00 bis 50 Pf.
Vogelbauer von M. 6.50 bis 50 Pf.
Schirmständer von M. 4.50 bis 150 Pf.
Luther-Tische von M. 6.00 bis 90 Pf.
Handtuchhalter u. Ständer v. M. 5.00 b. 35 Pf.
Zigarrenschränke von M. 12.00 bis 50 Pf.
Palmen u. Blumen von M. 2.00 bis 25 Pf.

Schöne Badform gratis
erhalten alle Kunden bei Zurückgabe von 100 Bräunungsbonn. **Neuem Bad Germania Badpulver** à 10 Pf., 3 Pakete 25 Pf., für der wertvolle Bon jetzt abgedruckt. Dieses prachtvolle Präparat wird von jeder Hausfrau und Herrschaft freudig begrüßt. **Unsch. Anzert. Hoflieferant Franz**, weltbekannte **Badpulver-, Essig-, Senf-, Salz-, Pfeffer-, Pfeffer-, Pfeffer- und die Salat führenden Geschäfte allerorts.**

Mittwoch, den 13. d. Mts.
treffen sich mit ca. 50 Stück hochedel gezüchteten
ostpreussischen
Reit- und Wagenpferden
in allen Farben u. Größen ein.
Besgl. mehr **Kinder-Poys.**
Fr. Zwickert.
Halle a. S., Delitzscherstr. 8. Tel. 2921

Ottlie Wildermuth,
Perlen aus dem Lande.
Mit dem Bilde der Verfasserin und einer Vorbemerkung.
„Perlen“ echter Erzählungen sind dies in der Tat, die hier geboten werden! So weit vertritt die Wildermuth'schen Schriften bereits sein mögen, werden sich dennoch, besonders durch eine schöne und mobilste Ausgabe, wie die vorliegende, stets neue Freunde zu den bereits vorhandenen erfinden.
Prof. I. W. in Peineband 1.35 M., in befeuert Einbande 1.75 M., in seinem Geschenkbuch 2 M.
Ausführliche Kataloge der „Perlen-Bibliothek“ liefert jede bessere Buchhandlung unentgeltlich.
Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Sonntag, den 10. April: Die Waise.
Montag, den 11. April: Maria Wanda.
Altes Theater: Sonntag, den 10. April: nachm. Maria, abends: Der tolle Bauer.
Montag, den 11. April: Die geschiedene Frau.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonntag, den 10. April: nachm. Chastel's Fanie, abends: Die Land.
Montag, den 11. April: Fanie der Frau.

Halberstadt.
Stadt-Theater: Sonntag, den 10. April: Der Hahnenhahn. — Montag, den 11. April: Königshüter.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonntag, den 10. Juni, nachm. Romeo und Julia, abends: Der Oberhell. — Montag, den 11. April: Chrengetrid.

Altenburg.
Herzogliches Hoftheater: Sonntag, den 10. April: Der Probst.

Dessau.
Herzogliches Hoftheater: Sonntag, den 10. April: Kobergerin. — Montag, den 11. April: Ballenkrins Lager. — Die Picoleschini.

Gotha.
Herzogliches Hoftheater: Sonntag, den 10. April: Der stiegende Holländer. — Montag, den 11. April: Der Graf von Ansburg.

Weimar.
Großherzogliches Hoftheater: Sonntag, den 10. April: Der Weiskönig von Nürnberg.

Galatjurken
Std. 34 u. 36 Pf.
Holländer
Strohbiidlinge
7 Std. 25 Pf., 10 Std. 35 Pf.

Kreife
treffen heute ein
Ernst Weinhold,
Hauhausr. 6. Fernr. 3470.

Sekt ist man:
Erben, Ruffbohnen, Zwiebeln, Karotten, Mören, Spinat, Petersilie, Kopfsalat, Rucifalat, Radies, Sellerie, Rucce, Majoran, Bohnensfeut, Bohnensfeut, Blümenstoll, Weistoll, Kottoll, Weistoll, Kohlrabi, Rosenkoll, Schwärz, rucigoll, Majoran, Majoran.

Sommerblumen
wie Fern, Verbenen, Blüer, Reseda, Stroblumen, Nelken, Ritterstern, Botanien, Zinnien, Balsaminen, Geranien, Gartenmalven, Nigella, Rudolfschwanz usw.
Sommerblumen zu Einsparungen: Stiefelsainblumen, Zobelien, rotblühender Veil, Dimmelskörbchen, Schleifenblume, niedrigere Winden, Meerstrandsstiefel usw.
Schlingpflanzen:
Japanischer Hopfen, Kobaea, Miana, Schönheitssteeb, Mauerranden, Zumburgia usw.
Grafsmann
für Stiergärten und Wiesen.
Ferner empfehle: Safranstiefeln, Stiefelweiden, Zinnenzwiebeln all. Mit Gartengeräte, Zügelstiel, Kataloge u. Kulturbücher gratis.

Erfurter Samenhandlung
Wilhelm Greil,
Markt 7.
— Telephon 2865. —

H. Dargersfäse Stück 5
H. Zangenfäse „ 10
Polifastigen eiten
Alpen-Zimburger „ 1/2 40
Zillier „ 1/2 40
Chamex „ 1/2 40
Echt. Gummiballen
Schweizerfäse 1/2 60
empfehlen
A. Trautwein,
Gr. Ulrichstr. 31.
Mitglied des Abz. Span-Devisen.